

hochschule die Unvoreingenommenheit und in der konfessionellen Bildung den christlichen Standpunkt; dieses Vertrauen verpflichtet. Das positiv zu wertende Büchlein hat einen Schönheitsfehler: Es wärmt den alten Kohl einer „freien und gebundenen“ EB wieder auf. Vielleicht ist dem Herausgeber entgangen, wie sehr der Beitrag der Volkshochschulen seine „freie“ EB hervorkehrt, während die Kirchlichen diese Einteilung entweder vornehm verschweigen oder als nicht einsichtig (112) hinstellen. Wenn schon in der Theorie beteuert wird, wie sehr auch die Freien gebunden und die Gebundenen frei sind, so zeigt die Praxis, daß die Bildungsarbeit mit Recht sowohl vom Träger der Bildungseinrichtung wie auch vom engagierten Bildner bestimmt wird, so daß die Voraussetzung einer institutionellen Voraussetzungslosigkeit sehr platonisch bleibt. Sie ist jedenfalls in Theorie und Praxis nicht so signifikant, daß man damit ganze Richtungen der EB nach frei und gebunden punzieren könnte. Die Einteilung wird darum nur von den „freien“ und selbst da oft mit gemischten Gefühlen aufgenommen, aber von den „gebundenen“ weithin abgelehnt. Sie wird auch vor dem internationalen Begriffsmarkt kaum zum Notieren kommen. Lassen wir sie darum endlich in Frieden ruhen!

RATHGEBER A. M., *Wissen Sie Bescheid?* Ein Lexikon religiöser und weltanschaulicher Fragen, neu bearbeitet von Rudolf Fischer-Wollpert. 15. Aufl. (751.) Verlag Winfried-Werk, Augsburg 1968. Leinen DM 15.50.

Jeder Christ, vor allem der im Apostolat, in der Erwachsenenbildung oder in der Katechese tätige, braucht heute mehr denn je ein beträchtliches Maß systematischen Glaubenswissens. Je mehr sich jedoch sein Wissen in den Anforderungen des Alltags oder im offenen Gespräch bewähren muß, desto mehr wird von ihm über alle Systematik hinaus auch ein allzeit parates punktuelles Fachwissen verlangt. Natürlich bleibt hier das große Lexikon für Theologie und Kirche das Standardwerk für eine gründliche und sachgerechte Information. Dieses umfassende Werk erschien zwischen 1957 und 1965, also in der Zeit des II. Vaticanums und eines beginnenden Umbruchs in der Theologie. Es alterte also bereits in den Erscheinungsjahren. Darum erfüllt auch neben dem Riesen-Bergwerk des LThK die kleine Fundgrube von Rathgebers „Wissen Sie Bescheid?“ eine beachtliche Aufgabe. Seit 1950 bereits in der 15. Auflage erschienen, hat es die Erkenntnisse und Formulierungen des Konzils verarbeitet und nimmt auch, ohne auf unsichere Hypothesen einzugehen, Rücksicht auf die Entwicklungen der neuen Theologie. Gerade in der heutigen Zeit, in der über Fragen des Glaubens und der Sitte, über Kirche und Papst, über Bibel und Wissenschaft wieder diskutiert wird wie schon lange nicht mehr,

hat dieses aktuelle, handliche und dennoch reichhaltige Nachschlagewerk seinen guten Platz unter den Büchern des Praktikers.

Linz

Franz Mittermayr

RAHNER KARL, *Zur Reform des Theologiestudiums*. (Quaest. disp. 41.) (124.) Verlag Herder, Freiburg 1969. Kart. lam. DM 12.80. Es geht dem Autor vor allem um drei Dinge: 1. Die Eigenart der jungen Theologen muß richtig verstanden werden. Ihre Zielvorstellung ist etwas unklar und von einem allgemein-menschlichen Helferwillen geprägt, der jedoch die theologische und persönliche Tiefe des Priesterberufes nicht recht erreicht. Dies verlangt eine gewisse Neuordnung des theologischen Studiums. Psychologisch richtig wurden im Aufbau des Gesamtstudiums zwei Reflexionsstufen geschaffen. Die erste möchte in einer gewissen, noch nicht streng fachwissenschaftlichen Art den ganzen Menschen ansprechen, ihn in seiner inneren Einheit erreichen, in der Verstand, Gemüt und Wille noch nicht streng getrennt sind. Diese erste Stufe läßt sich natürlich auch wissenschaftstheoretisch begründen. Doch scheint praktisch die rein menschliche Begründung derzeit sogar die erste Rolle zu spielen. Die genaue Fachmethodik kann in den ersten Semestern vom jungen Studierenden noch gar nicht innegehabt werden. Das rein Fachwissenschaftliche erscheint vielfach als trockene Wissenschaft, die das Herz nicht bewegt. So ist diese Forderung Rahners durchaus zu begrüßen.

Josef Feneberger

Fleischhauer
und Selcher

4020 Linz/Donau
Bischofstraße 9
Telefon 25 1 16

Beste Referenzen
Lieferant des
Priesterseminars
und anderer
kirchlicher Anstalten